



Künftige Weichenstellungen

- > 2005: Neues Oö. Abfallwirtschaftsgesetz, Oö. Abfallwirtschaftsplan
- > Informationsoffensive zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung mit Schwerpunkt Bioabfallsammlung
- > Optimierung der Gebührengestaltung
- > Synergienutzung durch gemeindeübergreifende Abfallsammlung und -beseitigung
- > Erhöhung der Anschlussquote an die Biotonne durch verpflichtende Einführung in Ortszentren
- > Ausbau der bestehenden Sammelsysteme für Grün- und Strauchschnitt in jeder Gemeinde
- > Neue Zielmengen für die Bioabfallsammlung auf Landes- und Bezirksebene

Zielmengen für biogene Abfälle

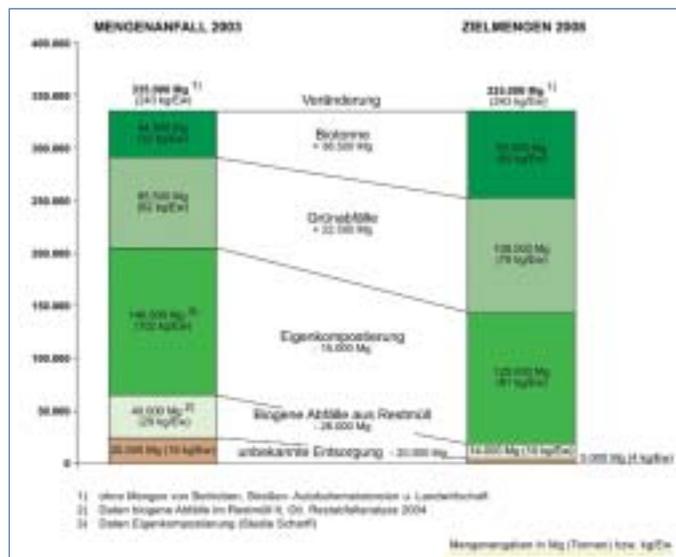
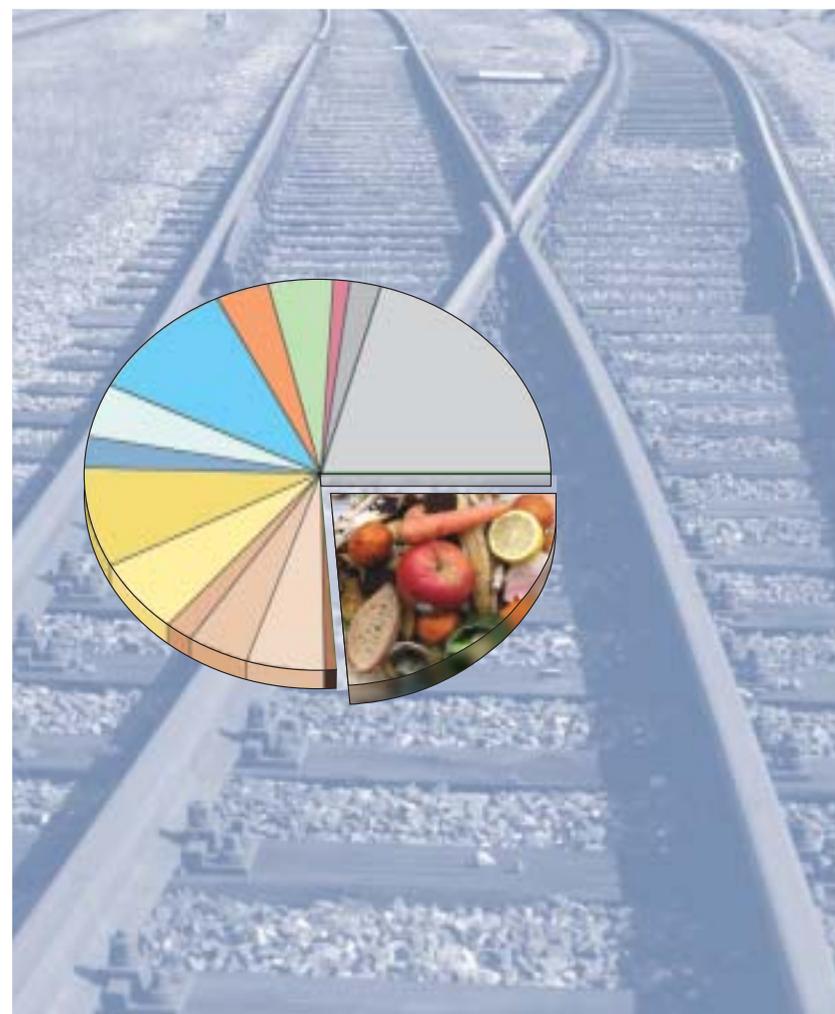


Abb. 4 Diagramm Zielmengen biogene Abfälle

Als landesweite Zielmenge für das Sammelsystem Biotonne/Biosack wird ein Wert von 83.000 Mg pro Jahr bzw. 60 kg/Ew und bei den Grünabfällen von 108.000 Mg bzw. 78 kg/Ew angestrebt.

Die Steigerung der biogenen Verwertungsmenge soll überwiegend durch Reduktion des organischen Anteils im Restmüll ca 26.000 Mg und der unbekanntem Beseitigung erreicht werden.

Oö. Restmüllanalysen 2004



**ZU
viel
Bioabfall
im
Müll**

**wir
stellen
die
Weichen**

Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung,
Abteilung Umwelt- und Anlagentechnik / Umweltüberwachung,
4021 Linz, Goethestraße 86 • Tel.: 0732/7720-13623 • www.ooe.gv.at/umwelt/abfall
Grafik/Layout: Presseabteilung – DTP-Center [2005225]

Oberösterreich ist eines der österreichischen Bundesländer, in welchen der vom Bürger produzierte Abfall laufender Beobachtung unterliegt. Zur Darstellung der Entwicklung, Erfolgskontrolle und Ableitung neuer Ziele hat das Land Oö. in Zusammenarbeit mit dem Oö. Landesabfallverband in Kooperation mit den Abfallberatern wiederum eine landesweite Restmüllanalyse in Auftrag gegeben.



Ideenwettbewerb

Gewinner des Ideenwettbewerbs war das Technische Büro für Umweltschutz GmbH in Innsbruck mit dem besten technischen Konzept. Im Zeitraum Juli bis September 2004 wurden 83 Mischproben aus den kommunalen Hausabfallbehältern mit einer Gesamtmenge von rund 23,47 Mg analysiert. Die Proben wurden anhand von Strukturdaten repräsentativ verteilt in allen politischen Bezirken bzw. Statutarstädten gezogen. Mittels einer mobilen Analyseanlage wurden die Mischproben anschließend in ca. 30 verschiedene Stofffraktionen sortiert und getrennt verworfen.

Ergebnisse auf Landesebene

Die bereits seit 10 Jahren festgestellte hohe Mülltrennmoral in Oberösterreich wurde beibehalten. Als Folge davon konnte die zu beseitigende Restmüllmenge trotz gestiegenem Gesamtaufkommen stabilisiert werden.

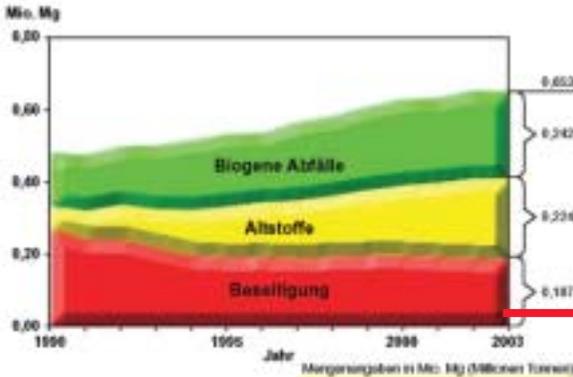


Abb. 1 Entwicklung der oö. Abfallmenge aus Haushalten

Die Abb. 1 zeigt die Entwicklung der Beseitigungs- und Verwertungsmengen bei den Gesamtabfällen aus Haushalten und ähnlichen Anfallstellen für den Zeitraum 1990 bis 2003 und die Abb. 2 das Ergebnis der Oö. Restmüllanalysen 2004 in Masseprozent.

Aufgrund der Analyse ist die gewichtsmäßig größte Stoffgruppe die Organik mit insgesamt 24 % (unterteilt in „eigenkompostierbar“ = pflanzlich und „nicht eigenkompostierbar“ = nicht pflanzlich) gefolgt von den Hygieneartikeln mit 10,3 %.

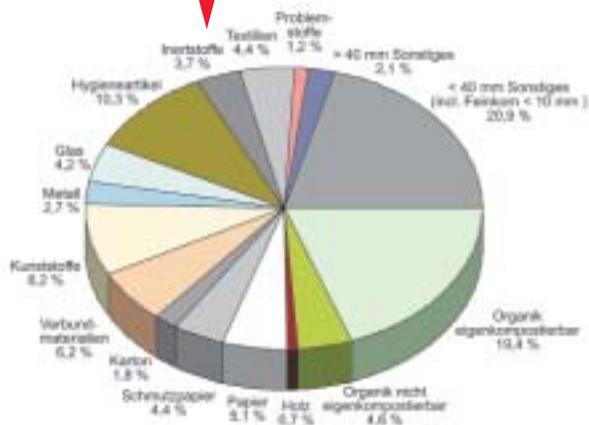


Abb. 2 Zusammensetzung der Hausabfälle in Masse-%

Entwicklung und Erfolgskontrolle

Im Zeitraum 1998 bis 2004 ist die Hausabfallmenge von 118 kg/Ew auf 121,5 Kilogramm je Einwohner und Jahr geringfügig angestiegen.

- > In ländlichen Strukturen wird deutlich besser Müll getrennt als in der Städten, verbunden mit einer höheren Disziplin in der Einzel- und Gemeinschaftskompostierung.
- > In städtischen Strukturen wird im Durchschnitt fast doppelt so viel Restmüll (165 kg/Ew/a) produziert wie in ländlichen (85 kg/Ew/a). In den Städten wird von Gewerbebetrieben deutlich mehr über die kommunale Restmüllabfuhr entsorgt.

Bei Betrachtung der einzelnen Stoffgruppen zeigt sich folgendes Bild:

- > deutlicher Anstieg bei den biogenen Abfällen, Materialverbund-Verpackungen, Problemstoffen
- > geringe Veränderungen bei Papier-Anderes, Glas-Verpackungen und Metall-Anderes
- > deutlicher Rückgang bei den Papier-, Kunststoff- und Metall- Verpackungen, Textilien, EE-Altgeräten, Holz, Hygieneartikel

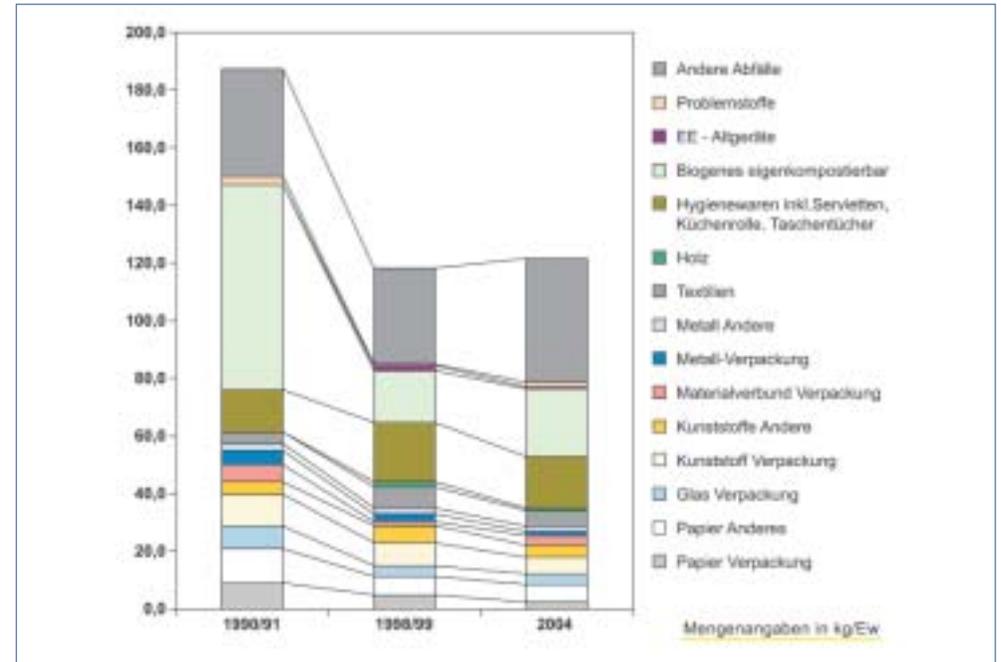


Abb. 3 Vergleich der Ergebnisse der Oö. Hausabfallanalysen

Die Daten der Restmüllanalyse 2004 bestätigen, dass große Verwertungspotentiale bei den biogenen Abfällen noch nicht ausgeschöpft sind. Trotz steigender Sammelmengen sind in den Hausabfällen deutlich mehr biogene Abfälle zu finden als im Jahr 1998 (1998/99: 17,9 kg/Ew, 2004: 23,6 kg/Ew). Durch Faktoren wie steigende Anzahl von Single-Haushalten, geänderte Konsumgewohnheiten - mehr unverbrauchte Lebensmittel landen im Müll - dürfte das Potential an biogenen Abfällen grundsätzlich eher zunehmen. Im Jahr 2003 wurden in 65 % der oberösterreichischen Gemeinden biogene Abfälle über die Biotonnen- bzw. Biosacksammlung erfasst, jedoch bei mehr als 50 % dieser Gemeinden lag der Anschlussgrad der Haushalte unter 20 %.